

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 32

Illustration: Sehenswürdigkeiten
Autor: Borer, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehenswürdigkeiten

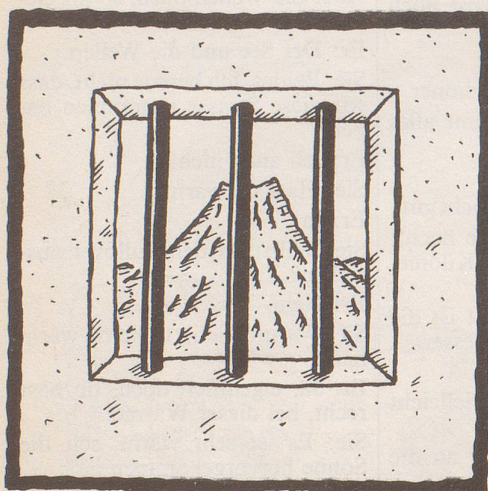
(von Johannes Borer) – einmal anders gesehen



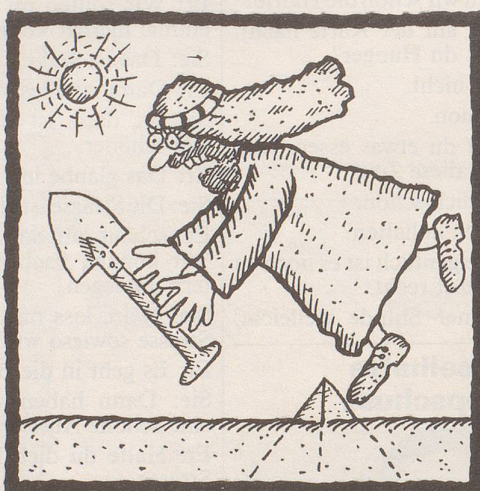
Die Akropolis bei starkem Wind.



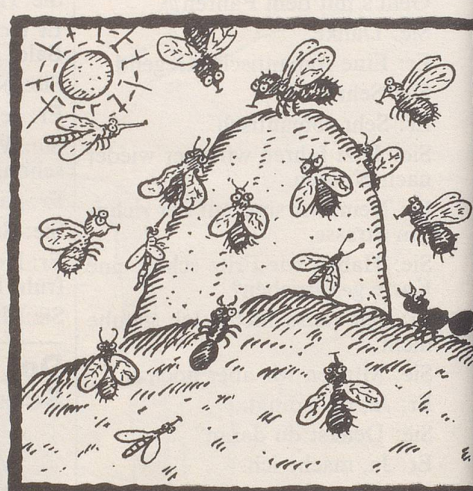
Der Damm von Melide durch die WC-Brille.



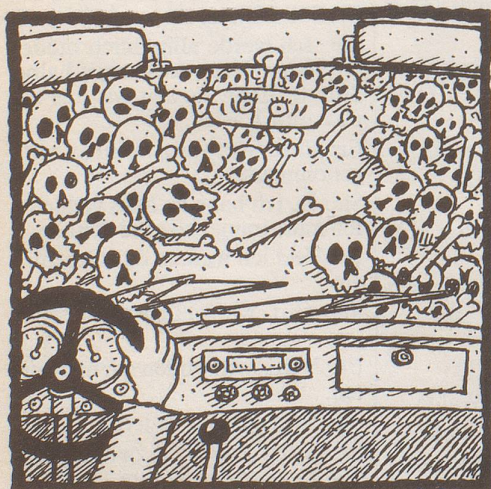
Der Vesuv durch ein ausbruchsicheres Gitter.



Die Pyramiden von Gizeh nach einem Sandsturm.



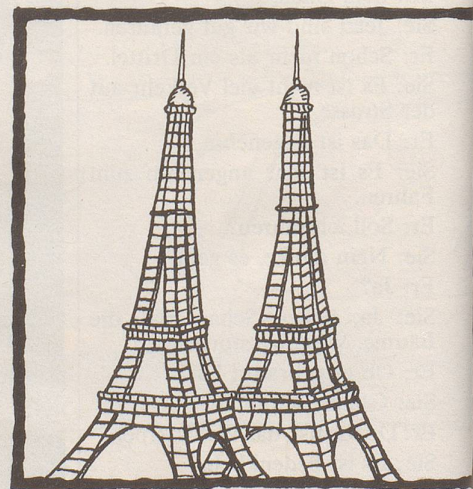
Der Zuckerhut in Rio während der Essenszeit.



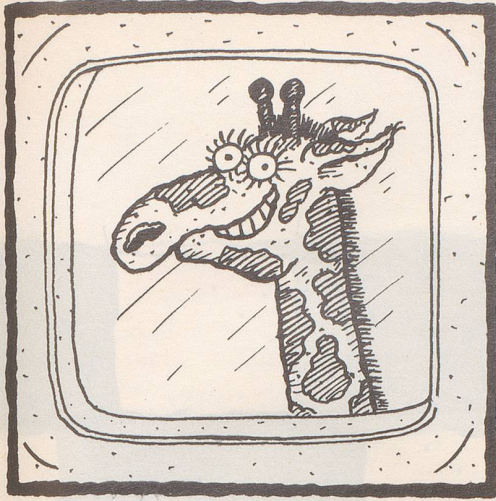
Die römischen Katakomben durch die Windschutzscheibe.



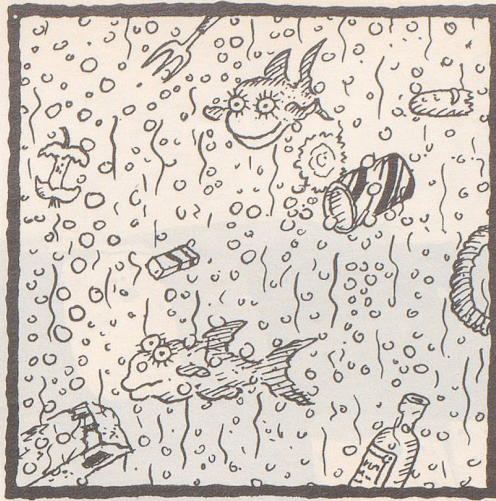
Der Tadsch Mahal aus dem Rachen eines Tigers.



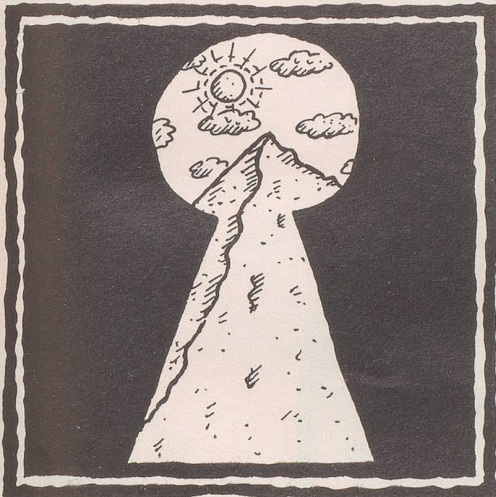
Der Eiffelturm nach einigen Flaschen Beaujolais.



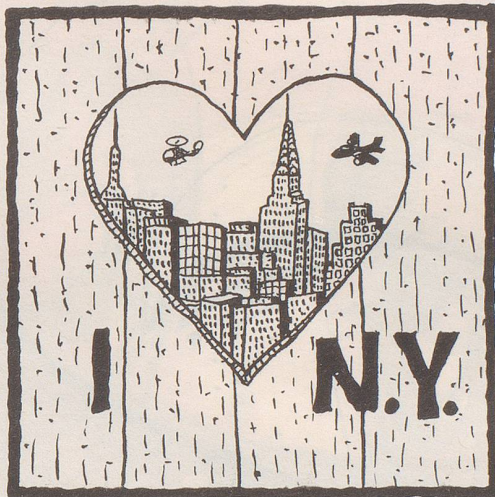
Der Basler Zoo aus dem Flugzeugfenster.



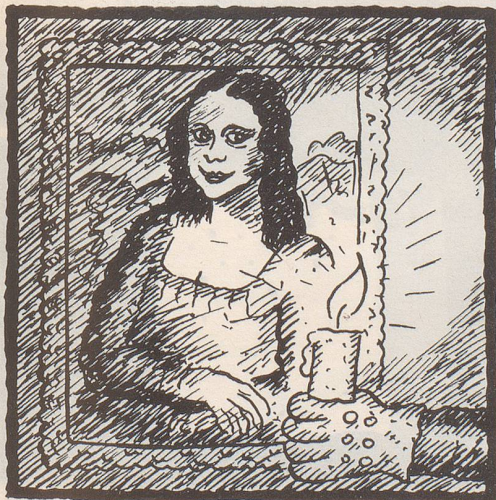
Der Rheinfall von unten.



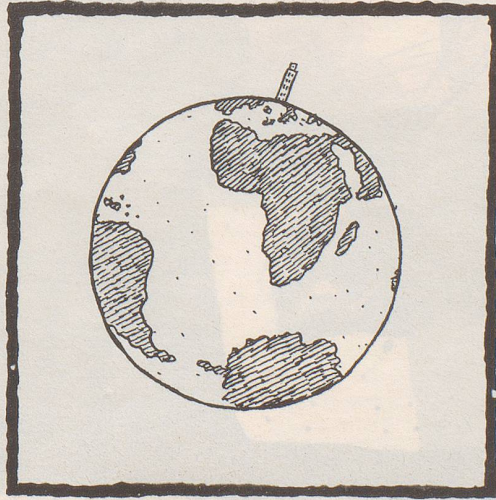
Die Jungfrau durch's Schlüsselloch.



Die hektische Gross-Stadt aus einem stillen Örtchen.



Der Louvre bei Kerzenlicht.



Der schiefe Turm von Pisa aus sicherer Entfernung.

Miini Mainig

Vor öppa driisg Johr isch di romanisch Schprooch zu na-ra offiziella vierta Landeschprooch proklamiert kho. Zeerscht hät dr Bund jedas Johr nu öppa zwenzg- bis driisgtuusig Franga Subvenziona draa ggee, bis de a paar Parlamentarier a gröössara Bii-träg ummaglamentiert hend. Jetz tuat dr Shtaat jedas Johr fascht a ganzi Millioo Franga a dia «Halskrankat», wia si öppa ironischarwiis gnännt khunnt, draa schtifta. Dr Bundesroot Stämpfli söll dua amool gsait haa, är khönni au romanisch reda und seegi Khantunn, Grischunn, Subvenziunn! Sit a paar Johra sind jetz etlahi Philologa draa, a romanischa Dikhzionär ussa ztufftala, abr das isch sihher an uuggmei schwiiragi Aagglägaheit, wils eba drej varschiidani romanaschi Schprooha git, und zwoor as oberländr, as sursilvanisch und as engadiiner Romanisch. Jedi Gruppa maint natürl, ieras Romanisch sej ds Richtigä, so das si mengmool desweega anant schiar i dHoor graatant. ZBern seegants natürl, si tüiant nuu ai romanaschi Schprooch subvenzioniera, und dsäb bringt dia Schproochtüftalar mengmool richtig i Varlegaheit. Na minara Mainig khönntants nüt anders mahha, as si uf a aiheitlahi Linia ii zrichta und asoo quasi as romanisches Esperanto arfinda. Das will denna härta Grinda abr nit rächt zuaseega, wil de dSchualmaischer und di soganannta Professora vu dr Khantoonsschual si au müasstant na dera Versioo iirichta. Zeerscht müasstants amoll selbr das aihaitliha Romanisch leerna und den au da Schülar biibringa. Di Junga tüant si natüürl energisch dageega schrüüba und seegant, nit ganz mit Uurächt, dia Umgremplarej nützi sii sowiasoo a Pffiferling, de bis in achtg bis hundert Johr redant woorschiinli nu no öppa di aalta Lüt uf am Oofabänggli a paar romanaschi Wort mitanant. Di Junga seegant, si saiant hütstags sowiasoo gnöötigat, tütsch zschprehha und au no ander Fremdschprooha zleerna, um si da Gescht aazpassa. Und ussardäm sej ma jetz sowiasoo draa, di ganz Haimat uszvarkhauffa. Im Prättigau, im Schamfigg und au no in etlaha andara Oorta isch vor öppa drejhundert Johr no romanisch ggredat kho, wo hütstags nu no d Beerga, dAlpa und ainzelni Puuragüater romanaschi Nämna hend. A Weltschprooch isch ds Romanisch nia gsi und woorschiinli nu vum Ladiinischa odr vum Latein aabglaitat kho. Dia varschiidana guata romanischa Schpiisa, wia Maluns, Pizokhels, Khapuns etzettara wemmar natürl nit vargässa. – Shtatt «sta bain» odr «viva la Griischa» seegan i hüt bhüat i Gott mitanant.

Hansli